I. Zur Geschichte der Pfarrer Rabenau's.

Benutzt wurden u. a.: a. Kurze und gründliche Nachricht von Rabenau pp mensis Januario a. 1720, entworfen von M. Christian Schmidt, aus Stolberg und ietzo Pastore in Städtlein Rabenau; b. Erneuertes Andenken der Rabenauischen Pastorum v. 1539—1741, von M. George Friedrich Hammer, 1742;[1]) c. Historische Nachricht von Rabenau, von Christian Schöttgen, 1740; d. Die gesamte Priesterschaft in dem Kurfürstentum Sachsen, von Karl Gottlob Dietmann, 1752. — Magazin der Sächsischen Geschichte, 1. u. 2. Teil, 1784 u. 1785, von Johann Christian Hasche. Die Sprache dieser früheren Geschichtsschreiber ist möglichst beibehalten. Gerade in der Darstellung anscheinend kleiner Umstände liegt für den gemeinen, sonst nur an seine Scholle gebundenen Mann ein besonderer Wert. e. Karl Keller, handschriftliche Chronik des Bürgermeisters, verfaßt 1894.

Von den päpstlichen Pfarrherrn ist wegen Mangel der Nachrichten wenig zu erzählen, und findet man von ihnen weiter niemanden, als die Namen Hans, George, dessen Dienerin (famula) Anna Seyffert. Es ist zwar ein altes Lehnbuch, aus welchem man die Vornamen extrahiert, mit Mönchsschrift von 1510 noch vorhanden, und in dem 1639 geschehenen großen Kriege, da Kirche, Pfarre, Schule und fast das ganze Städtchen draufgegangen, noch gerettet worden, in welchem aber nichts als Register der Zinsgetreide anzutreffen, ingleichen wie sowohl die hiesigen Einwohner, als auch die benachbarten von Somsdorf (daraus erhellet, daß Rabenau stets eine besondere Parochie gewesen und niemals eine Filiale von Somsdorf, obgleich der Somsdorfer Pfarrer jährlich noch einigen Decem daher empfänget; muß solches aus einem andern Fundamente herrühren), ja sogar etliche aus Dresden, denn der Dorothea Fleischer wird ausdrücklich gedacht, ebenso der Barbara Bußmann aus Dresden, die je zuweilen für ihre Verstorbenen eine oder die andere Messe hier haben lesen lassen, desgleichen Anna die Edle, das Weib George von Miltitz's, Barbara, Ulrich Thelers von Höckendorf Tochter, Kaspar von Miltitz Weib auch gethan, nicht weniger Frau Elisabeth, Gemahlin des Sigismund von Miltitz, eine Geborene von Einsiedel, als welche Familie damals die Rabenauische Pflege viele Jahre besessen. — Rabenau gehörte damals unter den Bischof von Meißen, dessen Stift in 9 Archidiakonate geteilt war, darunter der erste Nisicensis hieß. Dieser hatte wieder 4 Sedes (Sitze, Gerichtsstühle, Bezirke), nämlich Dippoldiswalde, Pirna, Dresden und Radeberg. Zum Dippoldiswaldaer Sitz gehörten außer

---

[1]) Direktor Ludwig Lamer in Dresden hat die Chronik buchstäblich und wörtlich abgeschrieben und die handschriftlichen Bemerkungen des Pfarrers Schmidt, welch letzterer hier mit verwendet wurden, getreu und kenntlich eingefügt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id362196397/513